

Tornado am 16. Juli 2002 um 1025h in Großmotten bei Gföhl im Waldviertel

Der vierte von insgesamt fünf bestätigten Tornados dieses Jahr, entstand aus einer recht kurzlebigen, aber vermutlich dennoch rotierenden Gewitterzelle, die von Nordost nach Südwest über das mittlere Waldviertel zog.

Der Tornado hatte etwa einen Kilometer Bodenkontakt, die mittlere Breite der Schadensspur betrug etwa zehn Meter. Auf seiner Bahn durchquerte er zunächst den Ort Großmotten, fegte über eine Grünlandfläche, schleuderte einen Hochstand zu Boden und zog schlussendlich noch eine rund 200x10m lange Schneise durch den angrenzenden Forst, bevor die Trombe deutlich an Stärke verlor, noch einige Baumwipfel beschädigte und sich schließlich auflöste.

Nach Analyse der Schäden ergab sich eine vermutete Intensität von F1/T3, ev. auch nur T2, also Spitzenböen um 150km/h. Besonders die totalen Bruchschäden an gesunden, bis zu 50jährigen Fichten lassen möglicherweise auch T3 zu, allerdings konnte dies vor Ort nicht mehr eindeutig festgestellt werden.

Das linke, untere Bild zeigt ein Gebäude, wo sogar ein einzelner Sparren losgerissen wurde. Am rechten Foto sieht man den Kommandantenstellvertreter von Großmotten, Kurt Steinhart, der die Einsatzleitung bei der Feuerwehr innehatte und uns freundlicherweise gemeinsam mit Herrn Sommer von der NÖN auch diese Fotos zur Verfügung gestellt hat.



Auf dem linken, unteren Foto ist zum einen der losgerissene und aufs Dach geschleuderte Sparren zu sehen, andererseits auch ein spitzer Gegenstand (Pfeil), der durch den Tornado von oben in das Dach gestoßen wurde.

Am rechten Bild eines geknickten Baumes ist die Drehbewegung während des Umstürzens zu erkennen (angedeutet durch die entgegengesetzte Stellung der Holzfasern zum gefallenem Baum) - auch dies ein Indiz für das Wirken eines Tornados.



Zum Abschluss noch ein beeindruckendes Bild vom Rand der Waldschneise - 50jährige, gesunde Fichten wurden glatt abgerissen - teilweise lagen sie bis zu zwei Meter hoch übereinander:

